

## Kampfblatt der Mutbürger

Initiative stellt "D'r jung Offeburger" vor dem Salmen vor.



Mit Transparenten und druckfrischem „D'r jung Offeburger“: Die Herausgeber (vorne von rechts) Julia Roth und Stefan Herrmann (mit Sohn Jaris-Balthasar auf dem Arm), links neben ihm Sybille Herr-Schemitz und Uwe Vogel, dahinter (von links) Theo Enderle, Wilhelm Arntz und Rita Hillecke. Foto: hsl

OFFENBURG. Nein, Wutbürger wollen sie nicht sein: "Dafür haben wir zu viel Humor und zu viel Hoffnung", sagt Julia Roth. Dann schon eher "Mutbürger". Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Stefan Herrmann tritt Julia Roth als Herausgeberin der kostenfreien "Bürgerzeitung" mit dem Titel D'r jung Offeburger auf – angelehnt an Adolf Gecks einstigen "D'r alt Offeburger". Vor allem als Gegenpart zum städtischen Offenblatt wollen die 33-jährige Grund- und Hauptschullehrerin in Bohlsbach und gelernte Mediengestalterin sowie der 48-jährige Maschinenbau-Ingenieur ihr Druckwerk verstanden wissen. Am Samstag wurde es vor dem Salmen vorgestellt.

"Kritisch, humoristisch und zu 99,5 Prozent aufrichtig! Des sotsch läse!" steht im Untertitel der Nummer 1, die schon mal die Monate Juli bis September abdecken wird. Unterstützt wird das Paar von knapp einem halben Dutzend Autoren, die in Offenburg teils auch schon als fleißige Leserbriefschreiber und kritische Begleiter städtischer Veranstaltungen aufgetreten sind: Der 73-jährige pensionierte Lehrer Wilhelm Arntz zählt dazu ebenso wie Hans-Peter Schemitz mit Gattin Sybille Herr-Schemitz, Theo Enderle oder Werner Scheurer. Das zwölf Seiten starke Heft, das mit Flugblatt-Flair daherkommt, vertieft denn auch erwartbare Themen. Dazu zählt das Verlangen nach mehr Mitsprache mit so schönen Sätzen wie: "Isch de Druck im Hirn z' groß, dann isch heschde Zit zum Dampfablosse" samt der zugehörigen Übersetzung: "Wenn das gedankliche Vakuum zu groß ist, benötigt man eine Möglichkeit zur Äußerung seiner Meinung". Dazu zählt etwa ein Bericht, in dem die junge Herausgeberin die Beteiligung der Bürger durch die Stadt als Etikettenschwindel geißelt. Da darf der Ausschluss des Stadtrates Zampolli aus der Vergabekommission für die Einkaufsgalerie ebenso wenig fehlen wie der lautstarke Ruf "Schützt die Innenstädte vor

Einkaufszentren". Und ganz klar, dass nochmals der Bau im Haas-Gerber-Garten geißelt und die Forderung nach einem Technikmuseum samt Erhalt der Stadthalle oder Kulturdenkmälern wie der Spinnerei untermauert wird. D'r jung Offenburger ist somit vor allem ein Ventil, durch das seine Autoren den bereits erwähnten Dampf ablassen können.

Maximal viermal im Jahr soll das Kampfblatt der Mutbürger erscheinen. Gerne hätten die Herausgeber die Erstauflage in 2000 Exemplaren gedruckt, doch mussten es aus finanziellen Gründen auch 1500 tun. Unterstützt werden die Bürgerzeitungsmacher mit 500 Euro von der Stiftung Mitarbeit in Bonn, die sich der "Demokratieentwicklung von unten" verschrieben hat. Verteilt wird D'r jung Offenburger in Cafés, bei Aktionen, aber auch im Jugendbüro.

Auch online lässt sich die Bürgerzeitung lesen: Auf der Homepage der IG Kultur und Stadtbild Offenburg und der BI Bürger gestalten Offenburg unter: <http://www.kultur-und-stadtbild-offenburg.de>